Südniedersachsen



Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten. Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe wenden Sie sich bitte an die **Vorsitzende**, bei Adressen- und Kontenänderungen oder Beitritten an den **Kassenwart**. Nutzen SIe für einen Beitritt gerne unser Online-Formular.

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.
Postfach 1104

37141 Northeim E-mail: ash-vorstand@gmx.de

Vorsitzende Dr. Gudrun Pischke Über dem Schäfertor 17 37120 Bovenden Tel. o 55 93/93 73 67 stellvertr. Vorsitzender Johannes Klett-Drechsel Kampweg 2 37186 Moringen Tel.: 05555/416

info@kunsttoepferei.de

dr.pischke@gmx.de in
Schriftführerin/ Homepage und Presse

Dieter Klingsöhr
Grüne Tanne 30
37539 Bad Grund
Tel. 05327/2290

Evelin Martynkewicz
Am Kreuzberg 21
37191 Katlenburg-Lindau
Tel. 05552/7596

let. 05327/2290 let. 05552/7596 klingsoehrfam@aol.com evelin@martynkewicz.de



Vorstand:

Kassenwart

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Kassenwart), Evelin Martynkewicz (Suterode, Schriftführerin), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Dr. Niels Petersen (Göttingen), Klaus-Jürgen Schmidt, Osterode), Tobias Uhlig (Göttingen)

Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als »Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr. Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Kassel Göttingen IBAN DE92 52090000 0041262001 BIC GENODEF1GOE

Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 26250001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt

www.meckedruck.de/suedniedersachsen

ISSN 2199-7799



Titelbild: Die Belagerung Göttingens 1626 durch Tilly (Städtisches Museum Göttingen).

INHALT		
Vorwort		81
GUDRUN PISCHKE	Der Dreißigjährige Krieg in Südniedersachsen. Teil 1: Bis zum	
	Frieden von Lübeck 1629	82
TOBIAS UHLIG	Die Schlacht bei Lutter am Barenberge	95
EVELIN MARTYNKEWICZ	"ein klein gering Heuschen". Suterode im und nach dem Dreißig-	
	jährigen Krieg	104
BIRGIT SCHLEGEL	1918/1919: Räte im Kreis Northeim	106
KLAUS GEHMLICH	Flurnamen mit Bestandteilen "Föhr" und "schief"	108
Aus den Fachgruppen		
Geschichte		109
Geographie und Landeskunde		110
Bauerhaltung und Denkmalpflege		111
Plattdeutsche Sprache und Literatur		113
Volkskunde		114
Der Vorstand informiert		
Glückwünsche und Mitgliederbewegung		115
Berichte und Informationen		115
Wir waren dabei		117
Neue Bücher		
Wiehnachtstied		125
Termine: Vorträge – Exkursio	onen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen	126
Einladung zur Frühjahrstagung		
Die Fachgruppen – Mitarbeiter		

Liebe "Südniedersachsen"-Leserinnen und -Leser,

Ein Jahr mit vielen historisch bedeutsamen Jahrestagen neigt sich dem Ende zu. 2018 markiert unter anderem den Beginn des Dreißigjährigen Krieges vor 400 Jahren, das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren, die Reichspogromnacht vor 80 Jahren oder den Höhepunkt der Studentenunruhen vor 50 Jahren. Zu den ersten beiden Themen lesen Sie Beiträge in diesem Heft, darunter eine detaillierte Einordnung der Geschehnisse des Dreißigjährigen Krieges von Dr. Gudrun Pischke, die im nächsten Heft eine Fortsetzung findet.

Darüber hinaus gibt es ausführliche Berichte zu unseren gut besuchten, interessanten Veranstaltungen, die wir im nächsten Jahr fortsetzen möchten. Ans Herz legen möchten wir Ihnen die am Ende des Heftes vorgestellten neuen Bücher, von denen sich das eine oder andere als Weihnachtsgeschenk eignen mag.

Nachdem wir im vergangenen Jahr den geschäftsführenden Vorstand umorganisiert haben, gehen die Veränderungen im Vorstand weiter: Im Frühjahr wird Prof. Dr. Ulrich Harteisen die Fachgruppe Geographie und Landeskunde von Hans-Heinrich Hillegeist übernehmen und auch in der Fachgruppe Familienforschung zeichnet sich eine Nachfolge ab.

Evelin Martynkewicz



Gudrun Pischke

Der Dreißigjährige Krieg in Südniedersachsen – Teil 1: Bis zum Frieden von

Lübeck 1629

Keine Stadtgeschichte, in der nicht über Belagerung, Einnahme oder Kapitulation und Besetzung der Stadt zu lesen ist; keine Ortschronik, die nicht von durchziehenden oder Quartier nehmenden Truppen, die zudem versorgt werden mussten, berichtet, von Dörfern, die geplündert und gebrandschatzt wurden, und dies von ligistischen, kaiserlichen. dänischen. schwedischen, französischen, herzoglichen Truppen wie auch von der Erhebung von Kriegssteuern und der Forderung von Kontributionen. Dies kann an dieser Stelle nicht für jede südniedersächsische Stadt, jedes südniedersächsische Dorf erschöpfend verfolgt werden, es muss - eingefügt in das übergeordnete Geschehen – bei beispielhaften Erwähnun-

gen bleiben. Wieso aber weitete sich der im fernen Prag durch ein Aufbegehren gegen habsburgische Bestrebungen, verbriefte Religionsfreiheit auszuhöhlen.1 entstandene Konflikt aus zu eireichsweiten, nem drei Jahrzehnte währenden Krieg? Wann und wie erreichte Krieg dieser Norden des Reiches und hier besonders den Raum von der his Oberweser den Harz? Welche Kriegsherren zogen ihren Heeren durch das Gebiet des heutigen Südniedersachsens oder kämpften hier? Welcher Art waren in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Herrschaftsverhältnisse in Südniedersachsen?

Die auf den Augsburger Religionsfrieden von 1555 zurückgehende Anerkennung des Protestantismus, die im Reich eine kaiserlich/fürstlich-katholische und eine fürstlich-protestantische Gruppierung hatte entstehen lassen, war schon länger infrage gestellt. Die Habsburger hatten in ihren Erblanden die Rekatholisierung durchgesetzt. Im Reich befürchteten protestantische Fürsten Ähnliches; etliche bildeten 1608 mit der Union dagegen ein Bollwerk, dem keine norddeutschen Fürsten angehörten² und das sich 1621



Ausschnitt aus: "Verteilung der niedersächsischen Territorien auf verschiedene Reichskreise" (Gudrun Pischke/Fred Kassuba, 2002).

- S. 28-31. S. a. Münkler, Krieg (wie Anm. 1), S. 336.

 80 Bielefeld, Harste (wie Anm. 35), S. 170. Meinhardt, Günther, Chronik der Gemeinde Rosdorf und ihrer Ortschaften, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1933, Gudensberg-Gleichen 1988, S. 306, 307. Wasmann, Hetjershausen (wie Anm. 54), S. 22. Bommer/Dahmen, Renshausen (wie Anm. 12), S. 113, 122, 123.
- 81 Max, Grubenhagen (wie Anm. 15), S. 441f. Kühn, Göttingen (wie Anm. 27), S. 656. Hülse, Einbeck (wie Anm. 46), S. 233. Lerch, Duderstadt (wie Anm. 58), S. 95. Leuschner, Osterode (wie Anm. 79), S. 154. Venningerholz, Northeim (wie Anm. 28), S. 143f.

- 82 Gittel, Aktivitäten (wie Anm. 3), S. 159, 340.
- 83 Heuvel, van den, Niedersachsen (wie Anm. 7), S. 125f. Jarck, Krieg (wie Anm. 7), S, 523. Ders., Braunschweig-Wolfenbüttel (wie Anm. 8), S. 28f.
- 84 Münkler, Dreißigjähriger Krieg (wie Anm. 1), S. 372-375, 378f. Kühn, Göttingen (wie Anm. 27), S. 66of. Dolle, Josef, Hg., Niedersächsisches Klosterbuch. Verzeichnis der Klöster, Stifte, Kommenden und Beginenhäuser in Niedersachsen und Bremen von den Anfängen bis 1810, Teile 1-3, Bielefeld 2012, S. 10, 261, 284, 310, 418, 437, 803, 1102, 1474.

Tobias Uhlig

Die Schlacht bei Lutter am Barenberge

Der Sommer 1626 in Südniedersachsen: Nahe des kleinen Ortes Lutter am Barenberge südlich von Salzgitter fand am 27. August 1626 eine der großen Schlachten des Dreißigjährigen Krieges zwischen den Heeren des dänischen Königs Christian IV. (1577-1648) und dem des ligistischen Feldherren Johann Tserclaes Graf von Tilly (1559-1632) statt. Mit einer geschätzten Zahl von 4000 Toten hat sie damit die zweifelhafte Ehre, die blutigste Auseinandersetzung in Niedersachsen überhaupt zu sein. Sie bildet den Höhepunkt der sogenannten dänisch-niedersächsischen Phase des Dreißigjährigen Krieges (1623-1629) und endete mit der vernichtenden Niederlage des Dänenkönigs, der sich militärisch nicht mehr erholte. Dennoch wissen wir, vergleichen wir den Kenntnisstand mit anderen Schlachten der Epoche wie Lützen oder Breitenfeld, vergleichsweise wenig über die Geschehnisse des 27. August 1626. So fasst das berühmte von Johann Philip Abelin verfasste Theatrum Europaeum die Ereignisse 1635 knapp zusammen:

"Weil er aber endlich nicht weiter ungeschlagen fortkommen mögen/ hat er [Christian IV., Anm. d. Verf.] sich an einem Ort beym

braunschweigischen Amptshaus und dorff Lutter am Behrenberg genant/ aufgehalten und gleich wie er den 21. August gegen Keltis deß stättleins Seesen als General Tylli ihm gegen Abend so nahend kommen/ in voller Schlachtordnung von einem Berg und einem Grund auf und in den anderen forgerucket/ also hat er den siebentunzwanzigsten August am selben Ort gleicher Gestalt/ und etliche Stunden lang in seinem Vortheil gehalten/ nach Mittagszeit sich aber herfür gethan und zum Fechten präparieret/ da dann beide Armeen aneinander geraten und zusammengetroffen/ Und ob sich wohl der Anfang sehr zweifelhaftig auf Tillischer Seiten hat ansehen lassen ist [...] doch endlich die Victori auf der Tyllischen Seite gefallen/ und die dänische zertrennt und in die Flucht geschlagen worden."1

Bis auf die beteiligten Generäle, den Ort Lutter und wenige topographische Details erscheint die Schlacht hier als "Black Box", die lediglich auf ihr Resultat hin behandelt wird. Etwas mehr Informationen liefern darauf aufbauend die Berichte Tillys selbst, die er an seine diversen ligistischen Dienstherren schicken ließ,² sowie Berichte einiger Betei-

- 10 Weiterführende Literatur z. B. Roberts, Keith, Pike and Shot Tactics 1590-1660, Osprey Elite vol. 179, Oxford 2010.
- 11 Grote, Anja/Jungklaus, Bettina, In Reih' und Glied die Söldnerbestattungen von 1636 am Rande des Wittstocker Schlachtfeldes, archäologische und anthropologische Aspekte, in: Harald Meller (Hg.): Schlachtfeldarchäologie. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle, Bd. 2, Halle 2009, S. 163-171.
- 12 Anonym: Bataille der Keyserlich Armee wider die

- Dähnen bey Lutter, anno 1626 erhalten, Hessisches Staatsarchiv Marburg, WHK 2/06.
- 13 Lichtenstein, Schlacht (wie Anm. 3), S. 1-37. Voges, Hermann, Die Schlacht bei Lutter am Barenberge am 27. August 1626. Mit einer Karte, Leipzig 1922.
- 14 Jordan, Acta bellorum Hildensiensium (wie Anm. 8),S. 14.
- 15 Rodehorst, Schlacht (wie Anm. 4), S. 113.
- 16 Klay, Kurt, Chronik des Fleckens Lutter am Barenberge, Seesen 1965, S. 80.

Evelin Martynkewicz

"...ein klein gering Heuschen". Das Dorf Suterode im und nach dem Dreißigjährigen Krieg

Die Ortschaft Suterode ist heute mit rund 400 Einwohnern das kleinste der sieben Dörfer der Gemeinde Katlenburg-Lindau im Landkreis Northeim. Suterode liegt südlich von Hammenstedt, das mindestens seit 1019 im Besitz der Paderborner Bischöfe war, und wurde sehr wahrscheinlich von dort besiedelt. Darauf deutet der Name "suth" für Süden und "rode" für Rodung aus dem Altsächsischen. Noch bis 1527 ist Paderborner Lehnsbesitz in Suterode nachweisbar. In diesem Zusammenhang findet sich auch die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Suterode von 1208. Thetmarus de Sutroda ist Zeuge bei einem Gottesgericht bei Hammenstedt, bei dem es um Landstreitigkeiten zwischen dem Paderborner Bistum und dem Kloster Northeim geht. Bis 1527 gibt es mehrere urkundliche Belege für eine Burg in Suterode. 1522 wurde das Dorf Suterode nach jahrelangen Streitigkeiten endgültig an das Kloster Katlenburg verkauft.2 Durch ein 1525 angelegtes Verzeichnis der Güter des Klosters Katlenburg³, ein Lagerbuch, liegen detaillierte Angaben zu den damals nachweisbaren 23 Höfen und der Ortslage Suterodes vor. Die 1515 erstmals schriftlich erwähnte Kapelle⁴ sowie der Bach Katel sind dabei wichtige Bezugspunkte. Nicht aufge-

führt, aber im Lagerbuch durch Standortsbeschreibungen angedeutet, sind einige Höfe, die zur Burg gehörten und demzufolge nicht in den Besitz des Klosters übergegangen waren. Somit ist es folgerichtig, dass in dem 1636 erstellten Einwohnerverzeichnis innerhalb des "Verzeichnis[ses] der Ämter, Dörfer, Häuser und Einwohner des Fürstentums Grubenhagen sowie des Vermögens der Einwohner (wegen der Kontribution)" für Suterode 29 Höfe verzeichnet sind.⁵ Das heißt, dass seit der Abfassung des Lagerbuchs das Dorf für diese 100 Jahre wirtschaftlich stabil war.

Dies änderte sich radikal, als in den Jahren 1626 und 1627 die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges Suterode erreichten. Im Laufe des Eroberungszuges Tillys von der Weser über Hann. Münden, Göttingen und Northeim nach Duderstadt wurde das kleine Dorf geplündert und gebrandschatzt. Auch die Kapelle brannte nieder.⁶ Der Suteroder Lehrer Rudolf Wesemann schrieb 1924⁷: "Im dreißigjährigen Kriege hatte Suterode viel zu leiden. Im Jahre 1626 lag Tilly bei Lindau; von dort aus wurden Catlenburg, Wachenhausen und Suterode vollständig ausgeplündert; dazu wütete die Pest im Orte und forderte viele Opfer. Ein Einwohnerverzeichnis von

Birgit Schlegel

1918/1919: Räte im Kreis Northeim

Im Herbst 1918 befand sich das deutsche Kaiserreich in einer verzweifelten Lage. Das Heer war an allen Fronten geschlagen, Hindenburg und Ludendorff verlangten einen Waffenstillstand, der jedoch erst am 11. November gewährt wurde. Am 20. Oktober begann in Wilhelmshaven und dann in Kiel eine Meuterei der deutschen Hochseeflotte. Es kam zur Bildung von revolutionären Arbeiter- und Soldatenräten. Am 10. November ging Kaiser Wilhelm II., der auch Landesherr der preußischen Provinz Hannover war, ins Fxil nach Holland.

Am 8. November 1918 etablierte sich in der Northeimer Kaserne, ausgehend von den Mannschaften des Landsturmbataillons X/25, ein Soldatenrat. Er legte die Kieler Forderungen dar: Alle Zivilgewalt solle an die Arbeiter- und Soldatenräte fallen und Deutschland solle eine Räterepublik werden. Die Mannschaften und Unteroffiziere der Northeimer Unteroffizierschule erklärten sich solidarisch, die Offiziere unterstellten sich den Forderungen der Deputation des Soldatenrates.¹

Am nächsten Tag trafen einige Mitglieder des Soldatenrates aus Hannover in Northeim ein, die Initiative blieb bei den Soldaten der Northeimer Garnison. Sie beriefen für Dienstag, den 12. November 1918, eine öffentliche Versammlung ein, zu der alle Northeimer Männer – und völlig außergewöhnlich - auch alle Frauen eingeladen wurden. Zu dieser Versammlung fand sich eine stattliche Anzahl Northeimer Bürger ein, nämlich 1500 von 9000 Einwohnern. Referent des Abends war ein Landsturmmann namens Fleming, der über die politische Lage und die Aufgaben eines Arbeiter- und Soldatenrates sprach. Er mahnte zur Ruhe und Besonnenheit und warnte vor Diebstahl und Plünderungen. Er bat die Landbevölkerung, nicht zurückhaltend zu sein mit der Abgabe von Lebensmitteln an die Stadtbevölkerung, da man sonst gezwungen sei, diese selbst zu holen.² Anschließend wurde ein Arbeiterrat gewählt, der die politischen Geschäfte der Stadt Northeim führen sollte. Bei diesem Rat waren die Arbeiter in der Minderheit, viele seiner Mitglieder gehörten politisch zur bürgerlichen Seite. Hauptziel des Arbeiterrates war (gar nicht revolutionär) die Erhaltung von Ruhe und Ordnung. Das Wirken dieses Rates wurde ausführlich von Ekkehard Just untersucht.³ Aus dieser Publikation stammen alle Zitate aus der Göttingen-Grubenhagenschen Zeitung (GGZ).

In einem gemeinsamen Aufruf des Magistrates der Stadt Northeim und des Arbeiter- und Soldatenrates hieß es: "Unterlaßt alle Geheimschlachtungen! Hauptbedingung für die Erhaltung von Ruhe und Ordnung sind genügend Lebensmittel für die städtische Bevölkerung." Am 19. November forderte der Arbeiterrat alle ländlichen Gemeinden des Kreises auf, Bürgerwehren zu bilden, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese sollten sich aus Männern zwischen 20 und 40 Jahren zusammensetzen. Waffen konnten vom Soldatenrat in Empfang genommen werden.5

Inzwischen wurde das tägliche Leben für die deutsche Bevölkerung immer schwieriger. Die Soldaten kehrten geschlagen und verbittert heim und fanden keine Arbeit. Die Bewirtschaftung der Lebensmittel und andere Beschränkungen gingen weiter.⁶ Die Northeimer Bevölkerung zog aufs Land, um Lebensmittel zu organisieren.

Am 22. November 1918 wurde im Kreis Northeim auch ein Bauernrat gewählt, und zwar von den Vorständen der vier landwirtschaftlichen Vereine Northeim, Moringen, Nörten und Katlenburg-Duhm.⁷ In der Zusammen-

791, 806, 950. – Lübben, August/Walter, Christoph, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, 1885, hier

Sonderausgabe Darmstadt 2005, S. 489, 495, 527.

In eigener Sache

Ich bearbeite zurzeit die "Dorfplätze" in Südniedersachsen. Letztlich sollen fünf Bände entstehen sowie ein Sonderband, der Grundsätzliches enthält. Der erste Band behandelt die Altkreise Göttingen, Duderstadt und Münden, der zweite Blankenburg, Zellerfeld, Osterode, Northeim und Uslar. Jeder

Band wird ca. 130 Ortschaften enthalten. Es wäre schön, wenn mir Leserinnen und Leser Fotos "ihrer" Dorfplätze zuschicken würden unter E-Mail klaus@gehmlich.net oder schriftlich an Klaus Gehmlich, Im Alten Dorf 19, 37412 Elbingerode.

Klaus Gehmlich

Aus den Fachgruppen

Geschichte

31. August 2018: Sonderausstellung "Klappe auf!" im Städtischen Museum Göttingen

In der Fachgruppe Geschichte wurden zwei Exkursionen durchgeführt. Die erste führte uns am 31. August 2018 in die Sonderausstellung "Klappe auf!" im Städtischen Museum Göttingen. Die Ausstellung wurde im Foyer und zwei Räumen präsentiert, war also recht klein. Zu den Themen gehörten das Wachstum der Stadt Göttingen mit der Eingemeindung der angrenzenden Dörfer, dann das Geschehen an der Universität, deren Studentenzahl gerade stark anwuchs, und schließlich die Beteiligung der Schüler am Geschehen vor Ort. Ein großer Teil der Ausstellung präsentierte allgemeine

Entwicklungen, so waren viele SPIEGEL-Titel zu sehen, in einem Raum zeittypische Kleidung und Möbel. Zu den spannenderen Exponaten gehörten die Göttinger Stücke, namentlich unterzeichnete Göttinger Demonstrationsaufrufe und die Berichte über die Schülerdemos. Fotos und Filme aus dem Centre, eine Kulturkneipe, die es heute nicht mehr gibt. Unser Fazit: Ein tolles Thema, aus dem man sehr viel mehr hätte machen können, vermutlich für Schüler ganz lehrreich. Wir haben uns danach zu Kaffee und Kuchen in die Sonne gesetzt.

27. Oktober 2018: Exkursion ins Museum Friedland

Die zweite Exkursion führte uns im Oktober ins Museum Friedland. Die dortige Dauerausstellung über die Geschichte des Grenzdurchgangslagers stieß auf einiges Interesse, so nahmen wir mit einem Dutzend Interessierter an einer engagierten Führung teil. Nach einer Einführung in die Folgen des Zweiten Weltkriegs wurde die Entwicklung anhand von z.T. berührenden Einzelschicksalen nachgezeichnet. Es war beeindruckend, wie präzise und stringent die verschiedenen Facetten von Flucht, Vertreibung und Migra-

tion auf recht begrenztem Raum im alten Friedländer Bahnhof dargestellt werden. Den Ausstellungsmachern gelingt dabei eine ansprechende Präsentation, und zwar mit wohlüberlegtem Medieneinsatz. Kurze Filme können nach Wunsch abgerufen werden und ergänzen die Exponate und Texttafeln auf wertvolle Weise. Neben den Flüchtlingen aus dem Osten begegneten wir den Kriegsheimkehrern, aber auch den Vermissten und nicht mehr zurückgekehrten Soldaten. Die Aufnahme von Aussiedlern blieb eine Dauer-

Bodenfelde oder Dransfeld vorstellen oder aber Personen kennen, die dies tun könnten. Fragen und Informationen beantwortet Dr. Jens Binner. (jens.binner@stiftung-ng.de), s.a. http://www.stiftung-ng.de.

Stille Helden

Die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten sucht Informationen und Hinweise auf eventuell vorhandene Publikationen, Quellen oder Dokumentationen für ein mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung in Hildesheim geplantes landesweites Dokumenta-

tionsprojekt zum Thema "Stille Helden". Es sind Deutsche gemeint, die während der NS-Dikatatur den verfolgten jüdischen und nicht-jüdischen Menschen das Leben im Versteck ermöglichten. Sie halfen ihnen, indem sie ihnen Lebensmittel, Arbeit und Verstecke anboten oder die Flucht ermöglichten. Weiterführende Informationen finden Sie unter http://www.gedenkstaette-stille-helden. de und http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39566/stille-helden.

2019: 90 Jahre ASH

Einladung zum Mitwirken bei der Veranstaltung "90 Jahre Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung 1929 – 2019" am 2. März 2019 in Northeim

Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung im Jahr 1929 jährt sich im kommenden Jahr zum 90. Mal. Aus diesem Grund wollen wir die Tagung im Frühjahr 2019, am 2. März, unter das Motto "90 Jahre ASH" stellen und gleichzeitig anderen Vereinen aus Südniedersachsen, ob Mitglied oder nicht, die Möglichkeit bieten, bei dieser Gelegenheit ihre Arbeit und ihr Wirken überregional zu präsentieren: mit Banner, Flyer, Foto, Film, Materialien auf Stellwänden und Tischen oder sonst wie. Auch Orten, Initiativen und Einzelpersonen bietet sich so die Gelegenheit, auf Projekte und Besonderheiten aufmerksam zu machen.

Die Präsentationen sind gedacht als Rahmenprogramm – mit Zeit zum Betrachten und Kommunizieren – zu den spannenden und interessanten Vorträgen zum Beispiel über Geschichte im Comic, zur Frage, wer eigentlich ein Heimatmuseum brauche und der virtuellen Rekonstruktion der Burg Scharzfels.

Weitere Interessenten melden sich bitte bis zum 31. Januar 2019 bei der Vorsitzenden (ash-vorstand@gmx.de) oder einem anderen Mitglied des Vorstandes (Erreichbarkeiten auf der Umschlaginnenseite von "Südniedersachsen").

Wir waren dabei

21. August 2018: "Schorse spräket Platt" – Preisverleihung auf dem Schulbauernhof in Hevensen

Die Plattdeutsch AG der Grundschule Hardegsen und der Nachwuchs des Plattdeutsch Clubs Wolbrechtshausen (PDC) unter der Führung von Anneli Westphal mit Unterstützung der Fachgruppenleiter Plattdeutsche Sprache und Literatur der ASH Gerda Mickan und Rolf Gruschinski erhielten am 21. August 2018 auf dem Internationalen



Dahms, Wolfgang, spazieren gehen-wandern-einkehren. Band 3: 38 neue Ausflüge in der Umgebung von Göttingen, zwischen Fulda, Werra, Weser, Harz und Eichsfeld, Duderstadt 2017,

239 S., 169 Abb., 1 Übersichtskarte, 38 Detailkarten, 12,99 Euro

Nach 2010 und 2012 erschienenen und überaus erfolgreichen Vorgängerbänden schlägt der Verfasser hier nunmehr 38 weitere wunderschöne Ausflüge und Wanderungen durch die Region zwischen Harz und Werra/Weser, Eichsfeld und Fulda ganz unter-

schiedlicher Dauer vor, Entdeckungsrunden ohne sportlichen Ehrgeiz mit der Möglichkeit zur Einkehr. Übersichtskarten bieten gute Orientierungshilfen, außerdem werden Laufzeit, Lage, Länge und Qualität der Wege angegeben, ebenso die Anfahrtswege bis zu den Ausgangspunkten beschrieben, auch historische und aktuelle Informationen zu den Einkehrmöglichkeiten und deren Umfeld fehlen nicht. Zahlreiche Fotos bieten einen Vorgeschmack auf die zu erwartenden landschaftlichen Schönheiten und reizvollen Sehenswürdigkeiten. Eine Aufstellung der am Wege liegenden gastronomischen Angebote mit Rufnummern rundet den praktischen Wegbegleiter ab.

York-Egbert König

Wiehnachtstied

Wenn denn in November dä lesden Räuwe roet sind, dat Blatt von Lanne uppe Finne föhrt, dä Choarn winterfelst moket, denn harren dä Frowens obends Tied taun knütten, näjen un sticken. Denn was ok Wiehnachten nich mehr wiet. Dä Jeschenke mosten alle an Halich Obend fertich ssin – jeknüttete Strümpe, Pullovers, Puppenkläjere un nen näjet Küssen for dän Puppenwogen. Denn was Wiehnachten do, we Kindere lärn nochemol dat Jedichte fur dän Wiehnachtsmann un alle wörn chanz upjeräjet.

An Halich Obend chaf et Kartuffelzalot un Würstchen. We ssaten alle in dä chauen Stoben un töften up dän Wiehnachtsmann. We Mekens ssächten nen Jedichte up un dä Jungens hewwet seck chliek dichte been Stobendisch stellt un hewwet ok dat Jedichte uppessächt: Ile Kettellöppelpot, hät met meck dä Schwiene hot, inne dapen Ärn, Junge, Junge, lot meck blot jewärn... un denn kropen se rasch undern Disch, domee dat se von Wiehnachtsmann nich met dä Ruten wat vurn Mose rut krächten.

Un dänn harren we Kinder unse Jeschenke: dä Isenbohn von letzten Joahre was wär häl, näje Holtboklötze, dä ole Puppe hät näje Kläre kräjen, nen näjen Himmel fur dat Puppenbedde, je-knüttete Strümpe, näje Handschen un nen Schal datau. Uppen Disch stund sülmestjebackenen Honnichkauken un nen poar Dominostane. We speelen undern Christbohm un use Modder hät ne Wiehnachtsjeschichte vurläsen un alle wörn taufräjen.

Hüte an Halich Obend liet dä chanze Stoben vull met Jeschenkpapäjer. Dä Kindere wettet nich, womee se tau irst un tau letzt speelen sollt. Dä näje Film flimmert ine Play-Station un dä näje Computer mot ok chliek utprobeert wärn. Fur dä Puppe chaf et nich blot näjet Tüch, nee ok nen näjen Puppenwogen un ne Puppe, dat is denn woll dä vierte Puppe, dä inne Ecke lieht. Kaner singet mol nen Wiehnachtslied un dä Christbohm fällt ok nich wäjer up.

We wünschet ne schöne Wiehnachtstied! Alma un Meta

Heimat- und Geschichtsverein Sydekum zu Münden e.V. (www.geschichtsverein-sydekum. net) **mit Arbeitergeschichtsverein e.V. und Erinnerung und Mahnung e.V.**

17.01.2019, 19.30 h, Gesprächskreis mit Vortrag: Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Wanderbewegungen, Hann. Münden, Hotel Schlossschänke, Vor der Burg 3

27.01.2019, 15.00 h, Holocaust-Gedenktag mit Stadtrundgang und Erläuterungen von Julia Bytom, Treffpunkt: Hann. Münden, Altes Rathaus

20.02.2019, 19.00 h, Vortrag: Stefan Schäfer, Aus der Arbeit des Stadtarchivs Münden, Hann. Münden, Schloss, Lepantosaal

21.03.2019, 19.30 h, Gesprächskreis mit Vortrag: Stefan Schäfer/Wulf Richter, Dampfschifffahrt, Hann. Münden, Hotel Schlossschänke, Vor der Burg 3

Heimatmuseum Northeim

bis August 2019, Di-So 10.00-12.00 h, Di, Do, Fr 14.00-17.00 h, Sonderausstellung: "Der Erste Weltkrieg in Northeim – Kriegsende 1918. Und dann?", Heimatmuseum Northeim, Am Münster 32/33

Heimat- und Museumsverein Northeim und Umgebung e.V. (www.hmv-northeim.de)

27.01.2019, 11:00 h, Vortrag: Ekkehard Just, "Ausschreitungen sind nicht vorgekommen" - Kriegsende und Novemberrevolution in Northeim, Northeim, Bürgersaal der Stadt

14.02.2019, 18:00 h, Vortrag: Hans Harer, Kriegsende 1918 - Gedenken in Northeim, Northeim, Bürgersaal der Stadt

22.02.2019, 16:00 h, Mitgliederversammlung des HMV, Northeim, Adolf-Galland Jugendgästehaus Northeim

07.03.2019, 18:00 h, Vortrag: Dr. Rainer Bendick, Der Krieg im Frieden. Darstellung des Ersten Weltkrieges in deutschen und französischen Schulbüchern 1918-1945, Northeim, Bürgersaal der Stadt

Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. und Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. (www.ash.dabakus.de)

bis 14.01.2019, Wanderausstellung "Kleine Landeskunde Südniedersachsen" im Neuen Rathaus in Göttingen, Hiroshimaplatz 4

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) (www.veh-eichsfeld.de und www.hv-goldene-mark.de)

23.01.2019, 19.30 h: Dr. Torsten W. Müller, Führung durch die Sonderausstellung: Das Eichsfeld im 19. Jahrhundert. Wolle, Webstuhl, Wanderarbeit; anschließend drei Kurzreferate der eichsfeldischen Ortschronisten Bertram Kieler (Struth), Lothar Wandt (Brehme) und Peter Anhalt (Steinbach), Eichsfeldmuseum, Kollegiengasse 10, Bad Heiligenstadt

30.03. 2019, 13.00-ca. 15.30 h, Dr. Michael Corsmann, Ornithologische Exkursion zum Seeanger bei Seeburg; Treffpunkt: Friedhof in Seeburg

Redaktionsschluss für Heft 1 2019 ist

Samstag, der 19. Januar 2019.

Unterlagen und Manuskripte bitte an Dr. Gudrun Pischke, Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden oder an dr.pischke@gmx.de.

Einladung zur Frühjahrstagung

der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. und zur Jahreshauptversammlung der ASH

Samstag, 2. März 2019, Northeim, Seminarraum der Stadthalle Medenheimer Str. 4

90 Jahre Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung
1929-2019

mit Geschichts-, Heimat-, Kulturvereinen, Initiativen und Projekten der Region im Rahmenprogramm

Vormittag 10.00-12.30 Uhr

- 1. Eröffnung und Begrüßung mit kleinem Rückblick auf 90 Jahre ASH
- 2. Dr. Thomas Dahms, Hornburg
 Deutsche Geschichte im Comic: Von Heinrich I. in der Pfalz Werla
 bis Heinrich IV. auf der Harzburg
- 3. Kaffeepause Zeit zum Gedankenaustausch und Schauen
- 4. Mitteilungen zu Forschungen und Vorhaben, Anfragen Gedankenaustausch von Mitgliedern und Gästen
- 5. Chor des Plattdeutsch Clubs Wolbrechtshausen mit den Tokkebuils Zeit zum Schauen – Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und Regionalgeschichte von und für Mitglieder und Gäste) – Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen

Nachmittag: 14.00-17.00 Uhr

12.30-14.00 Uhr

- Charlotte Kalla und Astrid Vettel, Göttingen Wer braucht eigentlich ein Heimatmuseum? – Kleine Museen in Süniedersachsen
- 2. Firouz Vladi, Osterode am Harz
 Virtuelle Rekonstruktion der Burg Scharzfels (Film)
- 3. Kaffeepause Zeit zum Gedankenaustausch und Schauen
- 4. Jahreshauptversammlung

Begrüßung

Bericht der Vorsitzenden

Bericht des Kassenwartes

Wahl eines Kassenprüfer

Berichte aus den Fachgruppen

Wahl zweier Fachgruppensprecher*innen

Zeitschrift "Südniedersachsen" und ASH-Internetseite

Anfragen und Verschiedenes

Schlussworte

Der Vorstand

Die Fachgruppen

1. Archäologie	Tobias Uhlig, Pfalz-Grona-Breite 20a 37081 Göttingen	01 57/87 78 83 48
2. Geschichte	E-Mail: tuhlig92@gmail.com Dr. Niels Petersen, Heinrich-Düker-Weg 14 37073 Göttingen E-Mail: Niels.Petersen@phil.uni-goettingen.de	0551/39 24348
3. Geographie und	Hans-Heinrich Hillegeist	05 51/7 70 06 83
Landeskunde	Brauweg 9 - 37073 Göttingen	
	E-Mail: hillegeist@gmx.de	
4. Bauerhaltung und	Heike Grobis - Am Schilde 19	0 55 22/7 51 79
Denkmalpflege	37520 Osterode	
	E-Mail: heike.grobis@freenet.de	
5. Plattdeutsche Spra-	Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5	0 55 04/2 01 56 84
che und Literatur	37133 Friedland, OT Klein Schneen	01 73/8 38 66 32
	E-Mail: gruschborn@online.de	
6. Volkskunde	Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6	0 55 03/9 11 71
(Kulturanthropologie)	37186 Moringen, OT Großenrode	
	E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de	
7. Familienforschung	zurzeit vakant	

Mitarbeiter Heft 3 / 2018 46. Jg.

Klaus Gehmlich, Im Alten Dorf 19, 37412 Elbingerode
Heike Grobis, Am Schilde 29, 37520 Osterode
Rolf Gruschinski, Friedländer Straße 5, 37133 Friedland
Hans-Heinrich Hillegeist, Brauweg 9, 37073 Göttingen
Dr. Gerald Könecke, Mörliehäuser Str. 6, 37186 Moringen
York-Egbert König, Am Fuchsberg 3, 37269 Eschwege
Dr. Jörg Lampe, Geiststr.10, 37073 Göttingen
Evelin Martynkewicz MA, Am Kreuzberg 21, 37191 Katlenburg-Lindau
Gerda Mickan, Meisenstieg 15, 37186 Moringen
Dr. Niels Petersen, Görlitzer Str. 29, 37085 Göttingen
Dr. Gudrun Pischke, Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden
Martina Reimann, Rehbergstr. 9, 30173 Hannover
Arno Schelle, Gasse 15, 37186 Fredelsloh
Dr. Birgit Schlegel, Am Wall 9, 38300 Wolfenbüttel
Tobias Uhlig, Pfalz-Grona-Breite 20a, 37081 Göttingen

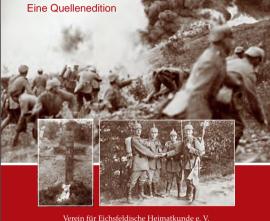
NEUERSCHEINUNG

MATHIAS DEGENHARDT (Bearb.)

Unzugängliches Vergessenes Verborgenes

as Kriegs- und Nachkriegsgeschehen in vielen Eichsfelder Städten und Dörfern im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts wird durch dieses Werk vor dem endgültigen Vergessen bewahrt und erhält seinen unvergänglichen Platz als Teil der Regionalgeschichte mit der Chance für weitere Generationen, durch Kenntnis von Vergangenheitsdetails zu möglichst objektiven Urteilen und Wertungen zu gelangen.

Vom Leben und Leiden der Eichsfelder im Ersten Weltkrieg



Verein für Eichsfeldische Heimatkunde e. V. Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e. V.

Bislang Unzugängliches, Vergessenes und Verborgenes, daher meist Unbekanntes und Unbeachtetes, wurde den von zuverlässigen Zeitzeugen geführten Dorf-, Schul- und Pfarrchroniken vieler Orte des Ober- und Untereichsfeldes entnommen sowie durch Berichte eichsfeldischer Zeitungen ergänzt, aufbereitet und reich illustriert. Feldpostkarten und Kriegstagebücher, doch auch Gefallenenmeldungen gewähren zudem sehr emotionale Einblicke in das Leben und Leiden auf den Kriegsschauplätzen und in der Heimat. Neben über 1.200 Personen finden sich unter rund 600 genannten Orten fast alle Eichsfeldgemeinden. Dieser reich illustrierte Band liefert somit Chronisten und Genealogen aber auch allen, die sich für das Eichsfeld sowie den Ersten Weltkrieg interessieren, einen einmaligen Einblick in diese schwere, heute fast vergessene Zeit eichsfeldischer Geschichte

Bearbeitet von Mathias Degenhardt, herausgegeben vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, www.veheichsfeld.de und dem Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e.V., www.hv-goldene-mark.de, Redaktion: Peter Anhalt, Anne Hey, Josef Keppler, Reiner Schmalzl, Format 16 x 23,5 cm, 520 Seiten, Festeinband, 177 s/w-Abbildungen, umfangreiches Ortsregister, Duderstadt 2018, ISBN 978-3-86944-188-7, 29,95 €.

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939 oder E-Mail: verlag@meckedruck.de.